April 2025

Altkalksburger

Das Magazin der Alt-Jesuitenschülerinnen und -schüler

Chancen und Bedrohungen für unsere Demokratie durch die KI

SEITE 4

Bierpapst Konrad Seidl zu Gast im Club
WIR Strebersdorfer:innen
6

Auf dem Landweg von Bregenz nach Peking
Helmut Krapmeier (MJ69)
8

Geschichte der Neuzeit und sexuelle Gewalt
Chiara-Marie Hauser
10

Österreichische Post AG / MZ 03Z034951 M Altkalksburger Vereinigung, Ballhausplatz 1/7, 1010 Wien

Inhalt

4 **Die KI muss überwachbar bleiben**
Univ.-Prof. Dr. Barbara Prainsack und Friedrich Reichhart (MJ98) zu Gast im Club

6 **Bierpapst Konrad Seidl zu Gast im Club**
Eine Veranstaltung der **WIR** Strebersdorfer:innen

8 **Auf dem Landweg von Bregenz nach Peking**
Helmut Krapmeier (MJ69) berichtet von seiner Reise

10 **Ein Abend über die Geschichte der Neuzeit und sexuelle Gewalt**
Leander Lerch (MJ17) im Gespräch mit der Historikerin Chiara-Marie Hauser, MA

12 **Die 41.ste Säule**
P. Gustav Schörghofer SJ erklärt das aktuelle Kunstobjekt in der Jesuitenkirche

14 **Scientia-Preis 2025 Ausschreibung**

15 **AKV-BUSINESS**
Wolfgang Jordan (MJ85) mit » Waterfit«

16 **BEKANNTE JESUITEN**
P. Carl Maria Andlau SJ (1865-1935)
– Festredner am Eucharistischen Kongress 1912 in Wien

17 **Philipphof-Gedenken**
AKV-Exerzitien im Stift -Altenburg

18 **Nachruf** auf Dr. Jörg Beirer (MJ60)

19 **Nachruf** auf Diakon Franz Tucek (1949-2025)
Memento, Personalia

20 **Spenden**

Club-Termine

Freitag, 16. Mai 2025, 16.30 – 19 Uhr

Traditionelles AKV-Kickerl
(für Spieler bis MJ93) **im Kollegium Kalksburg**

Club-Termine

Dienstag, 29. April 2025, 19 – 21 Uhr
REIHE DEMOKRATIE – UND IHRE BEDINGUNGEN:
»Religion und Demokratie«
Mit **DDr. Peter Schipka**, GenSekretär der Österreichischen Bischofskonferenz und **Univ.-Prof. Dr. Sieglinde Rosenberger**, Institut f. Politikwissenschaften, Uni Wien; Moderation: **Nikolaus Zacherl** (59)

Dienstag, 6. Mai 2025, 19 – 21 Uhr
»Leben und Arbeiten in Tokyo.« Zahlen, Fakten, Fotos, Eindrücke aus zwanzig Jahren in Japan. **Jürgen Draschan** (Altfreinberger) im Gespräch mit **Tarek Leitner** (Altfreinberger)

Freitag, 16. Mai 2025, 16.30 – 19 Uhr
Traditionelles AKV-Kickerl (Spieler bis MJ 93)
im Kollegium Kalksburg.

Dienstag, 20. Mai 2025, 19 – 21 Uhr
Leo Hillinger im Gespräch mit **Stefan Wurst** (MJ79)
Achtung! Beschränkte Teilnehmerzahl, »first come, first served - Prinzip«.

Dienstag, 3. Juni 2025, 19 – 21 Uhr
REIHE DEMOKRATIE – UND IHRE BEDINGUNGEN:
»Demokratie ohne Parteien?«
mit **NR.-Präs.i.R. Mag. Wolfgang Sobotka** und **Univ.-Prof. Dr. Fabio Wolkenstein**; Moderation: **Nikolaus Zacherl** (59)

Donnerstag, 5. Juni 2025, 19 – 22 Uhr
JUBILÄUMSCOCKTAIL DER MATURAJAHRGÄNGE
1955, 1960, 1965, 1970, 1975, 1980, 1985 und 1990
Wir bitten um Anmeldung bis zum 02.06.2025.

Dienstag, 10. Juni 2025, 19 – 21 Uhr
Ulla Weigerstorfer, ehemalige Miss World und Abg. z. NR.i.R. im Gespräch mit **Stefan Wurst** (MJ79)

Donnerstag, 12. Juni 2025, 19 – 22 Uhr
JUBILÄUMSCOCKTAIL DER MATURAJAHRGÄNGE
1995, 2000, 2005, 2010, 2015 und 2020
Wir bitten um Anmeldung bis zum 09.06.2025.

Samstag, 7. Juni 2025, 11.45 bis 13 Uhr
Das Rax-Kirchlein
Bergmesse auf 1807 m Höhe im Rax-Kirchlein mit **P. Hans Brandl SJ**. - Nähere Infos auf Seite 18.

Dienstag, 17. Juni 2025, 18 bis 20 Uhr
Kalksburger Melange
Diese Veranstaltung findet im Kollegium Kalksburg statt. Der Club bleibt geschlossen. Wir bitten um Anmeldung bis zum 13. Juni. - Nähere Infos auf Seite 19.

Dienstag, 24. Juni 2025, 19 bis 21 Uhr
• **AKV-SCIENTIA-PREIS 2024 -VERLEIHUNG**
an **Clemens Braun, MA MA (MJ13)**
Festredner: **Univ.-Prof.i.R. Dr. Konrad Paul Liessmann**

Samstag, 5. Juli 2025, 11.45 bis 13 Uhr
Das Rax-Kirchlein
Bergmesse auf 1807 m Höhe im Rax-Kirchlein mit **P. Markus Inama SJ**. - Nähere Infos auf Seite 18.

Club-Termine

24. Juni 2025, 19–21 Uhr

SCIENTIA-PREIS 2025

PREIS DER ALTKALKSBURGER VEREINIGUNG
FÜR HERVORRAGENDE WISSENSCHAFTLICHE
ORIGINALARBEITEN ALLER
WISSENSCHAFTLICHEN DISZIPLINEN.

PREISVERLEIHUNG

an Clemens Braun, MA MA (MJ13)

Festredner:

Univ.-Prof.i.R. Dr.
Konrad Paul Liessmann

Editorial

Liebe Altkalksburgerin, lieber Altkalksburger!
Liebe Leserin, lieber Leser!

Als Programmverantwortlicher macht man sich bei nahezu jeder Gelegenheit Gedanken darüber, was den Club beleben könnte.

Bis jetzt sind wir mit dem Rezept, eine Kombination aus Wissenschaft, Spiritualität, Wirtschaft, Unterhaltung, Kunst und Kultur zu bieten, gut gefahren. Immer wieder widmen wir uns auch unbequemen Themen (siehe z.B. auch den Veranstaltungsbericht Seite 10). Das mag vielleicht unserer jesuitisch geprägten Erziehung geschuldet sein.

Namhafte Persönlichkeiten haben uns besucht und werden uns auch weiterhin besuchen. Ein Blick in unser Magazin und auf unser künftiges Programm (gleich links) belegt das.

Eine Umschau ergibt, dass unseres das beste Alumniprogramm ist.

Demgegenüber befinden sich unsere Mitgliedsbeiträge im direkten Vergleich mit anderen Altschülerinnen- und Altschülervereinen, „Gesellschaftsvereinen“, „Service-Clubs“ und ähnlichen Verbindungen auf sehr niedrigem Niveau. Umso bedauerlicher und auch ein wenig peinlich ist es, dass trotzdem viele, - nein, es sind leider SEHR VIELE, nämlich 48% - ihren Mitgliedsbeitrag nicht bezahlen, oder, um es anders auszudrücken: NOCH nicht bezahlt haben. Ohne Eure Beiträge können wir aber unseren Betrieb nicht aufrechterhalten. Ich bitte Euch daher, Eure Vergesslichkeit, Trägheit, übertriebene Sparsamkeit oder was immer es sonst sei, was einer Bezahlung im Wege steht, zu überwinden.

An dieser prominenten Stelle bedanke ich mich auch einmal bei unseren vielen Spendern, Sponsoren und Inserenten, ohne deren Hilfe wir manchmal nicht weiter wüssten.

Bis bald im Club!

Euer (manchmal ein wenig trauriger)
Stefan Wurst (MJ78)
Präsident der Altkalksburger Vereinigung

IMPRESSUM Altkalksburger Vereinigung, Ballhausplatz 1/7, A-1010 Wien (Eingang Innerer Burghof/Amalientrakt, Tor unter der Mondphasen/Sonnenuhr) • info@altkalksburger.org • www.altkalksburger.org • mobil 0664/5274244 (Clubsekretärin Claudia Dräxler) • Bank: Ktn. 7014400, BLZ: 32000, Raiffeisenbank Wien • IBAN (AT243200000007014400) • BIC (RLNWATWW) • Medieninhaber und Herausgeber: Altkalksburger Vereinigung • Redakteure: P. Dr. Michael Zacherl SJ, Dr. Stefan Wurst, Mag. Karl Stipsicz, Mag. Wolfgang Chlud, Clubsekretärin Claudia Dräxler • Grafisches Layout: Mag. art. Georg Lohmer • Druck: Print Alliance HAV Produktions GmbH • Beiträge, Fotos, Vorschläge für das Magazin bitte an das Vereinssekretariat.

SIDE-EVENT

REIHE

DEMOKRATIE
– UND IHRE BEDINGUNGEN

Friedrich Reichhart (MJ98), Univ.-Prof. Dr. Barbara Prainsack und Moderator Fritz Wrba (MJ69) auf dem Podium

Die KI muss überwachbar bleiben

Chancen und Bedrohungen für unsere Demokratie durch die KI

Leander Lerch (MJ17)

Daten, Daten, Daten. Alles, was der moderne Mensch tut, produziert Daten. Alles Handeln, alle Taten und Gedanken werden festgehalten. Von 8 Milliarden Menschen auf der Welt benutzen 5,5 Milliarden das Internet und erzeugen die schwer vorstellbare Menge von 163 Zettabyte (also 163 x 1021). Die Daten dieser Menschen werden analysiert und interpretiert, um den größtmöglichen (meist finanziellen) Nutzen daraus zu ziehen. Es geht hierbei um verschiedene Ebenen der Analyse. Fragen nach dem jetzigen Zustand, nach der Zukunft und nach den Gründen von Nutzerverhalten werden gestellt; die Antworten auf diese Fragen liefert künstliche Intelligenz (KI). Ein skandalöses Beispiel einer solchen Big-Data-Analyse war der Fall um die Weitergabe der Profildaten von 50 Millionen Facebook-Konten an Cambridge Analytica. Pro Individuum wurden hierbei rund 5.000 „Charaktereigenschaften" festgestellt und analysiert. Wenn der Mensch nun also tatsächlich durch seinen Internetgebrauch gläsern geworden ist, wie gefährlich kann diese neue Eigenschaft werden, vor allem in Hinblick auf unsere Demokratie und auf die Manipulation unseres täglichen (politischen) Lebens? Mit diesen Voraussichten auf den Vortrag und Referenzen zu George Orwells 1984 wandte sich Fritz Wrba der Vorstellung der beiden Gäste des Abends zu.

Univ.-Prof. Dr. Barbara Prainsack ist Professorin der Universität Wien am Institut für Politikwissenschaft, wirkte davor am King's College in London. Sie fokussiert sich größtenteils auf Medizin- und Gesundheitspolitik. Sie ist Mitglied eines Beratungsgremiums für die EU, Buchautorin und Mitglied mehrerer Akademien.

Der Altkalksburger **Friedrich Reichhart** (MJ98) hat Wirtschaftsinformatik studiert, ist Gründer und Leiter seiner eigenen Softwarefirma, Lektor an der FH Krems und – last but not least – helfende Hand bei IT-Fragen der AKV. So hat er während der Covid-Pandemie für einen reibungslosen Ablauf des Clublebens im digitalen Raum gesorgt.

Demokratie ist nicht unzerstörbar

Fritz Wrba leitete den Abend mit der Frage nach einem „prägenden Erlebnis mit Demokratie" ein. Barbara Prainsack hat Demokratie immer als selbstverständlich angesehen, nicht verwunderlich, wenn man damit aufwächst. Vor Kurzem saß sie aber mit einem Ex-Minister zusammen, der nicht wusste, dass Österreich kürzlich in einer internationalen Bewertung seiner Demokratie herabge-

stuft wurde, nämlich von der Bezeichnung „liberale Demokratie“ zu „Wahldemokratie“. Für Prainsack war es „ein Schock“, dass ein ehemaliges Regierungsmitglied, jemand, der direkt am Herzen der österreichischen Demokratie und Politik operiert, davon nichts weiß. Auch Friedrich Reichhart hat ein nicht ganz unreines frühes Erlebnis mit Demokratie: Die erste Wahl, an der er teilnahm, eine Klassensprecherwahl in Kalksburg, wurde von einer Wahlempfehlung seines Klassenvorstandes deutlich beeinflusst.

Unsere Demokratie ist also nicht unzerstörbar und für einige offenbar nicht der große Imperativ, der sie eigentlich sein sollte. Auch, und das sieht man an Reichharts Beispiel, ist sie nicht frei von Einflussnahmen und Manipulation. Die großen Datenmengen unserer Zeit seien hier Gefahr und gleichzeitig Möglichkeit, so der IT-Experte Reichhart. Der Konsum von Onlineangeboten wächst und damit die Verfügbarkeit von Daten. Austausch und Vernetzung nehmen rapide zu, wir konsumieren pausenlos und dieser Konsum wird protokolliert sowie erforscht. (Fast) jede Website sammelt unsere Daten: Wie lange verweilen wir, was genau konsumieren wir, was nicht? Auch Daten, die wir als „unwichtig“ ansehen, werden gesammelt, „Einchecken“ in der Arbeit, Öffi-Nutzung, und natürlich werden unsere GPS-Verläufe analysiert. Immer mehr Prognosen über unsere Verhaltensweisen im Datenverkehr werden erstellt. Es sind KI-Modelle, die sich der Analyse unseres digitalen Fußabdrucks widmen. Aus diesem Grund wachsen Nachfrage und Interesse an KI-Systemen exponentiell, die neue US-Regierung investiert massiv in den KI-Sektor und der Launch eines neuen, „preiswerten“ KI-Programms eines chinesischen Herstellers wirbelte kürzlich den Aktienmarkt durcheinander.

Wen diese Nachrichten und die scheinbare Allmacht der künstlichen Intelligenz erschrecken, den beruhigt Barbara Prainsack mit dem Hinweis auf die positiven, auf den tatsächlichen Fortschritt des Menschen ausgerichteten Funktionen der neuen Technologien. Alle Bereiche unseres Lebens könnten von KI profitieren, vor allem Wissenschaft und Forschung. In vielen Feldern, etwa der Medizin, sind die Daten oft so riesig, dass eine rein menschliche Analyse unmöglich ist. Hier, wo das menschliche Gehirn und Auge müde werden, findet die KI in sehr kurzer Zeit Muster und Erkenntnisse, die Wissensfindung ermöglichen, aber auch kommerziellen Nutzen bringen. Auch versprechen KI und Digitalisierung mehr Medizin, medizinisches Wissen und Versorgung in jenen Regionen, in denen diese Bereiche Probleme machen, vor allem, weil sie dünn besiedelt sind. Friedrich Reichhart sieht vor allem in der Schule und im Bildungssystem große Möglichkeiten für Fortschritte durch künstliche Intelligenz. Verbote der KI oder das jetzt diskutierte Abschaffen der Vorwissenschaftlichen Arbeit sieht er als sinnlos an. Für jemanden, der wirklich nicht schreiben wolle, werde sich immer ein Weg der Umgehung finden. Wer früher keine KI zur Hilfe hatte, habe sich einfach durch Ghostwriter die Leistung erschummelt.

Analoge vs. digitale Demokratie

Wenn KI und Digitalisierung in Bildung, Wissenschaft und Privatleben so sehr dominieren, überrascht es nicht, dass es in der Politik nicht anders aussieht. Gastgeber Fritz Wrba stellt in diesem Zusammenhang die Frage, ob die neuen Technologien unsere Demokratie nicht auch stärken könnten, zum Beispiel indem man seinen demokratischen Pflichten vielleicht von zu Hause aus nachgeht und über Handy oder PC an Wahlen teilnimmt. Friedrich Reichhart kann sich das durchaus vorstellen, ID Austria gebe es ja bereits und die digitalen Angebote brächten vor allem junge Menschen zu Volksabstimmungen, die sonst eine Scheu davor hätten, auf Ämter zu gehen. Barbara Prainsack schließt hier an und unterstreicht, dass es nicht um ein Problem der Mobilität gehe, nicht um die Stimmabgabe per se, sondern um die gelebte Praxis in unserer Demokratie. Es geht um Austausch, Gespräch und Kompromiss. Im Internet sind diese Austauschräume nicht wirklich demokratisch, hier geht es um Interaktionen, Klicks, um Profit, um Selbstbeweihräucherung und oft um Einflussnahme auf das Wahlverhalten. Die Probleme und die Möglichkeiten in der digitalen Welt sind viel größer, Dialog und Zusammenarbeit sind in Gefahr. Die Handhabe und Kontrolle der Plattformen sind zurzeit eine große Herausforderung und werden das auch weiterhin bleiben.

Frau Prainsack beobachtet eine Steigerung der täglichen Auseinandersetzung mit Politik (vor allem in den USA), doch geschehe diese immer stärker in abgeschotteten und fokussierten Gruppen, die meist nur die eigene Meinung reflektierten. Dieses Sitzen im eigenen politischen Biotop resultiere in Radikalisierung, Verdruss und damit Rückzug aus Demokratie und Politik.

Der wachsende Einfluss von KI und der Fokus auf die digitale Welt zeigen sich besonders in der Zunahme von Fake News. Prainsack und Reichhart betonen, dass es Falschmeldungen schon so lange gebe wie Nachrichten, doch sei die Verbreitung heute schneller und das Volumen größer. Noch nie war es so einfach, Falschinformationen zu verbreiten. Meinungen, Kommentare und Bestärkungen bereits vorhandener Meinungen sind in Sekundenschnelle veröffentlicht und gelesen. Was früher Stunden und Tage dauerte und oft ganze Unternehmen benötigte, könne heute mit zwei Daumen erledigt werden. Doch bringt diese Schnelligkeit auch Möglichkeiten für neue Jobs. Und letztendlich ist künstliche Intelligenz in der Bekämpfung von KI unumgänglich. Menschliche Entscheidungsfindung ist auch oft nicht nachvollziehbar, doch ist es der Mensch, den man – theoretisch – befragen und zur Rechenschaft ziehen kann. KI-Modelle lernen eigenständig aus gigantischen Datenmengen und sind deshalb – oder wegen des schweigenden Eigensinns der Hersteller – nur äußerst schwer nachvollziehbar und verständlich. Doch, und damit schließen Barbara Prainsack und Friedrich Reichhart, sollten wir nicht nur mit Skepsis in die Zukunft schauen, sondern uns auch mit großem Elan den neuen Möglichkeiten der kommenden Zeit zuwenden.

Nach gebührendem Applaus für Gäste und Moderation standen die beiden Gäste – so will es die Tradition – für persönliche Gespräche zur Verfügung.

(*Dieser Artikel wurde ganz ohne KI geschrieben.*)

Audienz beim (Bier)Papst

Konrad Seidl bei einer Veranstaltung der WIRStrebersdorfer:innen im Altkalksburger Club

„Habemus Papam!“ lautete das – auf Anregung und Organisation unserer lieben „WIRStrebersdorfer:innen“ Kollegen – Motto für den Besuch von Conrad Seidl, dem Bierpapst im Club.

Conrad entführte etwa 40 Gäste in die großartige, für viele unüberschaubar weite Welt der Biere.
Nach einem Willkommensschluck, den uns Mirco Meier (Schwiegersohn von Markus Mautner Markhof) aus seiner Grieskirchner Brauerei spendierte kam Conrad gleich zur Sache.
Von Heineken 0,0 alkoholfrei über Österreich, Bayern, Belgien, Großbritannien gelangten wir zum Finale schließlich nach Nigeria: Guiness Foreign Extra Stout, Nigerian Brewed kannte keiner der begeisterten Teilnehmer.
Peter Halama (MJ79) sorgte für das passende Food-Pairing (Speisenbegleitung).
Nach dem offiziellen Teil des Bierseminars wurden alle Teilnehmer mit den zur Verfügung stehenden Bieren einer ausführlichen Nachschulung des Gelernten unterzogen!

Wir bedanken uns bei der Grieskirchner Brauerei, dem Bierpapst, den „Wir Strebersdorfer:innen“ und allen Teilnehmern für den gelungenen Abend.

Konrad Seidl mit Peter Halama (MJ79)

Reinigungs-Roboter

Dolphin-Reinigungsroboter: Für jeden Anspruch das richtige Modell

Dolphin

EUR **1.690,-**

VORPROGRAMMIERBAR

Symbolfoto

ab EUR **1.299,-**

Pool Inverter-Wärmepumpe

Mit Titan-Wärmetauscher auch für Salzwasserbecken geeignet.

PoolLAB 2.0 Photometer

je EUR **149,-**

Elektronischer Pooltester:
- **einfach zu bedienen**
- **genaue Messungen**

Besuchen Sie unser Detailgeschäft und die Ausstellungsflächen in Brunn am Gebirge und finden Sie vom Wasserpflegemittel bis zum Schwimmbadzubehör alles, was Sie für Ihr Schwimmbad brauchen.

HAMMER & MAKRI GESMBH
Schwimmbäder, Zubehör und Service
Industriestraße B, Nr. 12, A-2345 Brunn/Gebirge
Tel 02236 / 37 84 95-0 **www.vosspools.at**

VOSSPOOLS®
Schwimmbäder, Zubehör und Service

Helmut Krapmeier (MJ69) beim Vortrag im AKV-Club

Auf dem Landweg von Bregenz nach Peking

Norbert Balgavy (MJ69/70)

Einen überaus amüsanten Altkalksburger Clubabend erlebten wir am 25. Februar 2025 dank **Helmut Krapmeier** (MJ69) – seines Zeichens Architekt, Forscher, Referent, vormals viele Jahre lang Dozent an der Donau-Universität Krems und an verschiedenen Fachhochschulen, leidenschaftlicher Pionier der Nachhaltigkeit bei der Umsetzung von Passivhaus-Gebäudekonzepten .

Anlass seiner exotischen Reise mit der berühmten Transsibirischen Eisenbahn war die Teilnahme an einer Bau- und Energiekonferenz in Gaobeidian/China samt Vorträgen im Jahr 2019. Unser Gast verpackte seine Erlebnisse in eine höchst vergnügliche Video- und Fotoshow mit Eindrücken von seiner Eisenbahnreise von Bregenz bis China, russischen Landschaftsmotiven, sechs Stadtbesichtigungen entlang der Reiseroute sowie Fotos von der Mongolei und der Wüste Gobi bis Peking. Der Reisebericht war gegliedert in 14 Kapitel – „versüßt“ mit Kostproben von Wodka und chinesischem Tee. Fast 3 Stunden lang erfreuten sich die Damen und Herren in den übervoll besetzten Klubräumen an den originellen Erzählungen von den 2 Tagen und 2 Nächten im Zug bis Moskau – samt Spurwechsel – und weiteren 6 Nächten in der Transsibirischen Eisenbahn von Moskau bis Peking.

Informationen und Vergleiche, zum Beispiel von CO2-Emissionen bei Flug- und Bahnreisen wurden eingestreut. Mit dem Flugzeug gelangt man in wenigen Stunden von Wien nach Peking, verbraucht 4 Tonnen CO2 und bezahlt 900 € aufwärts. Mit der Bahn zu reisen bedeutet einen tagelangen Aufwand und ist je nach Reiseklasse viel teurer, jedoch verursacht man „nur“ 1 Tonne CO2 in 8 verschiedenen Zügen hin/retour, auf einer Strecke von ca. 22.000 km.

Der Landweg ist aufgrund der derzeitigen politischen Turbulenzen im Moment allerdings nicht empfehlenswert.

Sehr beeindruckend waren Krapmeiers Bilder vom eigentlichen Reiseziel: der internationalen Bau- und Energiekonferenz in

Zahlreiche Gäste lauschten gespannt

Helmut Krapmeier mit AKV-Präsident Stefan Wurst

Gaobeidian, mit einer von Chinesen gebauten großflächigen Mustersiedlung mit 14 000 Wohneinheiten und 1,2 Millionen Quadratmetern Wohnfläche.
China ist als Weltmarktführer bei Fotovoltaik und Stromspeichern längst auf der Überholspur bezüglich Energieeffizienz und Elektromobilität und baut weiter am weltweit längsten Bahn-Hochgeschwindigkeitsnetz. Mit dem Zugmodell CR450, das am 29. Dezember in Peking vorgestellt wurde, hat China den aktuell mit 435 km/h schnellsten Hochgeschwindigkeitszug der Welt, gebaut von der China Railway Rolling Stock Corporation, dem größten Schienenfahrzeughersteller der Welt.
Es gab viel Beifall für die zahlreichen Informationen – ein besonders launiger Clubabend wird uns mit der Botschaft in Erinnerung bleiben, dass sich die energieeffiziente Passivhausbauweise hinsichtlich der CO2- und Energie-Reduktion bei Gebäuden mehr als bewährt hat.

Historikerin Chiara-Marie Hauser, MA mit Moderator Leander Lerch (MJ17) und AKV-Präsident Stefan Wurst (MJ78)

Ein Abend über die Geschichte der Neuzeit und sexuelle Gewalt

– ein Interview von Leander Lerch (MJ17) mit Chiara-Marie Hauser, MA

Kathrin Heidenhofer (MJ17)

Nicht alle Themen, die in der AKV besprochen werden, sind heiter und unbeschwert. Manche Themen verlangen Feingefühl und Sensibilität – dies wurde beim Vortrag von Chiara-Marie Hauser besonders deutlich. Unter dem Titel „Können wir aus der Geschichte lernen?“ führte uns der Abend in ernste und zugleich notwendige Gespräche über sexuelle Gewalt in der Neuzeit und zeigte deren heutige Aktualität auf.

Moderator **Leander Lerch** (MJ17) begann den Abend mit nachdenklichen Worten: Trotz zahlreicher historischer Beispiele sei er skeptisch, ob die Menschheit aus der Vergangenheit wirklich lerne. Denn auch heute existierten Gewalt und Missbrauch weiterhin, täglich sichtbar in den Nachrichten. Umso wichtiger sei es, nicht wegzuschauen, sondern hinzusehen und darüber zu sprechen.

Nach dieser Einführung richtete sich die Aufmerksamkeit auf **Chiara-Marie Hauser, MA**, eine bemerkenswerte junge Historikerin und Universitätsassistentin am Institut für Geschichte an der Universität Wien. Unser Gast ist nicht nur wissenschaftlich äußerst erfolgreich, sondern engagiert sich auch sozial und ehrenamtlich. Ihr besonderes Forschungsinteresse gilt der frühen Neuzeit und dabei insbesondere der sexuellen Gewalt an Kindern.

Anhand eines eindrücklichen Falls aus Liechtenstein aus dem Jahr 1722 machte Hauser deutlich, wie grausam sexuelle Gewalt in der Geschichte war und wie schwer es war, sie rechtlich zu verfolgen. Die erschütternde Geschichte der zwölfjährigen Maria, die Opfer eines sexuellen Übergriffs wurde, offenbart die komplexen rechtlichen und gesellschaftlichen Vorstellungen von Kindheit und Gewalt in der Vergangenheit. Maria wurde schwer verletzt, und trotz eindeutiger medizinischer Hinweise auf die Tat wurde der Täter lediglich ausgepeitscht und des Landes verwiesen: Eine härtere Strafe konnte nicht vollzogen werden, da Maria das 12. Lebensjahr vollendet hatte und somit als erwachsen galt.

Chiara-Marie Hauser zeigte auf, dass solche Gewalt auch heute erschreckend präsent ist. Sie nannte aktuelle Zahlen aus Deutschland und Österreich, die zeigten, dass sexuelle Gewalt gegen Kinder nach wie vor weitverbreitet ist: 2023 wurden allein in Deutschland über 16.000 Fälle sexueller Gewalt an Kindern verzeichnet, wobei die Dunkelziffer noch viel höher geschätzt wird. Auch Österreich stehe vor ähnlichen Herausforderungen, wobei hier die Datenerhebung weniger umfassend sei. Insbesondere sei die Gewalt gegen Buben oft noch weniger sichtbar und nicht ausreichend dokumentiert, was die Wichtigkeit genauerer Forschung und Prävention unterstreicht.

Ein weiterer Teil des Vortrags beschäftigte sich mit den bedrückenden Themen „Cybergrooming“ und Verbreitung kinderpornografischer Inhalte im Darknet. Chiara-Marie Hauser betonte eindringlich die dauerhaften Folgen solcher Taten für die Betroffenen und wies auf die Wichtigkeit von Prävention und Aufklärung hin. Gerade im digitalen Raum, wo Täter oft anonym bleiben, seien Kinder besonders verletzlich und bräuchten um-

fassenden Schutz und Unterstützung vonseiten der Gesellschaft, der Behörden und der Bildungsinstitutionen.
Ein besonders schwieriger Part in ihrem Vortrag war die historische Verbindung von sexueller Gewalt an Kindern und Hexenverfolgung. Hauser schilderte Fälle von sogenannten „Kinderhexen", die im Europa des 17. Jahrhunderts verfolgt wurden. Diese Verfolgungen basierten häufig auf Anschuldigungen wegen sexueller Beziehungen mit dem Teufel und führten zur Verurteilung und brutalen Hinrichtung von Minderjährigen (die Charakteristika dieser Verfolgungen laufen somit parallel zu denjenigen bei der Verfolgung von Erwachsenen). Hier schlug die Historikerin auch den Bogen zu heutigen Vorfällen in afrikanischen Ländern wie Nigeria, wo Kinder immer noch Opfer von Misshandlungen werden, da sie des „Hexentums" verdächtigt werden. Armut, soziale Spannungen und religiöse Vorstellungen spielen hierbei traurige Schlüsselrollen.
Chiara-Marie Hauser erwähnte ausdrücklich die nigerianische Priesterin Helen Ukpabio, die Leiterin des afrikanischen evangeli-

kalen Franchise-Unternehmens Liberty Foundation Gospel Ministries, deren Predigten und Filme Ängste schüren und zu Gewalt gegen sogenannte „Hexenkinder" führen. Dieses Phänomen zeigt, dass grausame Traditionen und Vorstellungen auch heute noch tief verwurzelt sein können und dass es in der Aufklärungsarbeit einen langen Atem braucht.
In der anschließenden Diskussion wurde deutlich, dass dieses Thema zwar schwierig ist, aber ein offenes Gespräch darüber notwendig bleibt. Auf die Frage nach möglichen Wegen zur Prävention antwortete Hauser mit deutlicher Klarheit und Entschlossenheit: „Wir müssen offen darüber sprechen, aufklären, hinschauen und akzeptieren, dass solche Gewalt existiert. Und vor allem brauchen wir zugängliche Einrichtungen, die Betroffenen Schutz bieten." Dabei betonte sie, dass Prävention und Aufklärung bereits in der Schule beginnen müssen, um Kinder und Jugendliche besser zu schützen und für Gefahren im digitalen und realen Raum zu sensibilisieren.
Der Abend endete nachdenklich, aber mit der Gewissheit, dass wir nur durch bewusstes Hinsehen und Darüber-Sprechen der Gewalt entgegentreten können. Chiara-Marie Hauser erinnerte uns nachdrücklich daran, warum es so wichtig ist, auch schwierige Themen offen und respektvoll zu behandeln. So ging man mit einem Gefühl tiefer Betroffenheit, aber auch einem gesteigerten Bewusstsein für die Notwendigkeit der Prävention und Unterstützung nach Hause.

Christian Schäfer GmbH
VERSICHERUNGSMAKLER

Univ. Lektor KR Christian Schäfer (MJ74)
GERICHTLICH BEEIDETER SACHVERSTÄNDIGER

Ihr kompetenter Ansprechpartner in allen Versicherungsangelegenheiten.

Unsere Schwerpunkte liegen in den Bereichen
- Immobilienversicherungen (Hausverwaltungen)
- Gewerbeversicherungen
- Haftpflichtversicherungen (z.B. Steuerberater, Rechtsanwälte)

Über 30 Versicherungsspezialisten (12 Juristen) stehen Ihnen von der Risikoanalyse bis zum professionellen Schadenmanagement zur Verfügung.

A-1130 Wien, Altgasse 3
Tel.: +43 1 877-03-02, Fax +43 1 876-40-10
office@vbschaefer.at · www.vbschaefer.at

Ihr Spezialist für digitale Volumentomographie
DVT - 3D-Röntgen-Diagnostik von Kiefer & Gesichtsschädel

INSTITUT **FRÜHWALD** PARTNER
DIAGNOSEZENTRUM | RADIOLOGISCHE GRUPPENPRAXIS

RÖ | US | CT | MRT | NUK

3100 St. Pölten, Kremsergasse 16A | Anmeldung: (02742) 341-0
Alle Kassen & Privat | www.fruehwald.at
Mo - Do 07.30 - 17.00 Uhr | Fr 07.30 - 11.00 Uhr

Die 41.ste Säule

Karl Stipsicz (MJ77)

Erstmals seit vielen Jahren entfällt die, immer wieder umstrittene, fastenzeitliche Ausschmückung des Stephansdomes, und so ist die Wiener Jesuitenkirche - zeitversetzt - in die künstlerische Bresche gesprungen. Eine 11 Meter hohe, violette Säule ziert das Innere des barocken Gotteshauses. Sie zeigt genau auf die zu Beginn des achtzehnten Jahrhunderts gemalte Kuppel des Architekten, Bildhauers und Malers Andrea Pozzo. Wenn sich auch der Sinn der Installierung nicht allen sofort erschließt, so ist zumindest die Positionierung genau auf die Spitze des trompe-l'oeil äußerst reizvoll. Initiator P. Gustav Schörghofer SJ liefert die Erklärung für die Säule.

Gustav Schörghofer SJ

Gisela Stiegler
Die 41. Säule, 2024
Kunststoff- und Aluminiumkonstruktion, Höhe: 11 m

Die Skulptur wächst hinein in den Raum. Sie kommt aus einer inneren Vorstellung, die den Weg findet ins Material und in den Raum hinein. Eine Säule hat im Werk von Gisela Stiegler vor Jahren den Anfang gemacht. Andere Säulen sind ihr gefolgt, kleinere und größere. Eine ziemlich große steht vor der Galerie am Stein von Monika Perzl in Reichersberg in Oberösterreich. Die 41. Säule der Jesuitenkirche ist besonders groß.

Die Säule kann an vieles erinnern. Zum Beispiel an andere Säulen der modernen Kunst, an Säulen von Constantin Brancusi, von Joannis Avramidis, von Roland Goeschl, von Gerhardt Moswitzer. Oder an jene Säulen, die als Ehrenmale errichtet wurden, an Dreifaltigkeitssäulen und Mariensäulen. Pestsäulen wurden errichtet, um für die Rettung von der Krankheit zu danken und weitere Hilfe zu erbitten. Und vielen sind sicherlich die beiden Säulen auf der Piazzetta San Marco in Venedig in Erinnerung, die eine mit dem Markuslöwen, die andere mit dem hl. Theodor. Wenn die Erinnerung weit in die Vergangenheit zurückreicht, dann weiß sie auch um jene zwei Säulen, die den Eingang zum Salomonischen Tempel in Jerusalem flankiert haben. Ihre Namen, Jachin und Boas, wiesen hin auf eine Bedeutung, die Säulen seitdem immer wieder zugeschrieben worden ist. Jachin bedeutet „Er (Jahwe) lässt feststehen", Boas „In ihm ist Kraft". Festigkeit und Stärke sind also die beiden Haltungen, die von Säulen verkörpert werden. Tatsächlich verkörpert: Denn immer wieder wurden Säulen auch in Beziehung zum menschlichen Körper gesehen. Die Karyatiden der antiken Architektur begleiten die Baukunst ja noch bis in das 19. Jahrhundert. Säulen wurden als Siegesmale, als Triumphsäulen errichtet: die Trajans-Säule und die Marc Aurel-Säule in Rom. Auf sie nehmen spätere Säulen Bezug: die Bernward-Säule in Hildesheim vom Anfang des 11. Jahrhunderts oder die beiden Säulen vor der Karlskirche in Wien. Gewundene Säulen können auf jene des Tempels in Jerusalem Bezug nehmen. Die Kirche wird als „Säule und Fundament der Wahrheit" bezeichnet

(1 Tim 3,15), und die Apostel Jakobus, Kephas und Johannes als „Säulen" (Gal 2,9). In Emblemen des 16. und 17. Jahrhunderts begegnet die Säule als Sinnbild für Christus und Standhaftigkeit im Glauben (Schöne, Emblemata, 1226 und 1227). Säulen eröffnen weite Bezüge. Sie verkörpern Festigkeit und Stärke, Haltungen, die für das Leben einer menschlichen Gemeinschaft wesentlich sind.

„Die 41. Säule" von Gisela Stiegler befindet sich in der Jesuitenkirche in guter Gesellschaft. Sie hat keine Last zu tragen. Keine der zahlreichen Säulen der Jesuitenkirche hat tragende Aufgaben. Sie alle verkörpern Stärke im großen Zusammenhang der Architektur. Sie sind vielfarbig, manche gedreht, die meisten gerade. In der Komposition des Gebauten bilden sie eine Art cantus firmus, ein durchgehendes Thema, gleichbleibend und vielfach variiert. Als Säulen sind sie vollständig ausgebildet, mit Plinthe, Schaft, Kompositkapitell und Abakus. Inmitten dieser Gemeinschaft wirkt aber die neue Säule doch etwas fremdartig. Zwischen die übereinandergestellten Trommeln sind ringförmige Wülste eingeschoben. Wie ein Schlot ragt das Gebilde in die Höhe. Mit elf Metern Höhe setzt es in dem mächtigen Raum einen starken Akzent. Die Säule steht an jenem Punkt, von dem aus die Perspektivmalerei der Kuppel täuschend echt erscheint. Sie ragt in diesen virtuellen Raum hinein und zerstört die Täuschung. Ihre Farbe, Violett, kommt in dem sorgfältig komponierten Farbraum der Kirche nicht vor. Ihre strenge Geometrie widersetzt sich dem Schwingen der barocken Formen. Und zugleich wird die neue Säule gerade durch die Strenge ihrer Erscheinung in Beziehung zur strengen Gestaltung der Architektur gesetzt. Denn in diesem Raum, der von fast abenteuerlich ans Kitschige heranreichender Farbgebung beherrscht wird, geben die strenge Ordnung von kannelierten Pilastern und Gebälk und die Strenge des Farbkonzepts Halt und Festigkeit. Hier entgleitet nichts ins unbestimmt Gemütvolle. Alles ist getragen von dem hohen Ton eines zur Freude erlösten Lebens. Die Säule von Gisela Stiegler stimmt mit ein. Doch hat der Klang ihrer Stimme auch etwas Komisches. Das Schwimmreifenmotiv lässt kein heroisches Gehabe aufkommen. Die mächtige Erscheinung dieser Skulptur lässt sich nicht missbrauchen als Botschafter totalitären Denkens. Eine Komik bricht sämtliche heroischen Auswüchse. Das unterscheidet die 41. Säule von all den anderen. Diese Eigenschaft trägt Erfahrungen Rechnung, die im 20. Jahrhundert und auch in der Gegenwart mit dem Formenvokabular totalitärer Staaten gemacht werden können. Doch gerade so hat die 41. Säule festen Eigenstand. Sie verkörpert für die Gegenwart die alte Botschaft der Säulen.

Die Arbeit ist bei freiem Eintritt bis 9. Juni 2025 täglich von 8:00 bis 21:00 Uhr zu sehen.

AKV BUSINESS

MÄH-VOLUTION!

Rasenroboter-Spezialist Prochaska, das Unternehmen von **Andreas Heger** (MJ83) bringt die innovativsten Modelle nach Österreich!

Foto: TORO/ Prochaska

Eine neue Generation kabelloser Mähroboter revolutioniert die Rasenpflege. Dank satellitengestützter Navigation arbeiten sie präzise und effizient, selbst auf komplexen Grundstücken. Rasenroboter-Spezialist Prochaska bringt die stärksten Marken zu den Fachhändlern*innen & DIY-Märkten, und macht damit Schluss mit dem Kabelsalat in Österreichs Gärten. Revolutionär die Modelle der SEGWAY Navimow X-Series mit dem intelligenten EFLS 3.0 System, welches beispiellose Präzision, selbst in anspruchsvollen Signalumgebungen bietet. Besonders effizient, die neuen AiConic-Rasenroboter von CRAMER, die Rasenflächen bis zu 12.000 m² problemlos meistern.

Wasser marsch – aber bitte nachhaltig – egal ob für Eigengarten, Sportflächen oder Stadtgrün.

Knappe Ressourcen – deshalb ist eine kluge Planung wesentlich
Im Sommer wird Wasser zur kostbaren Ressource. Die natürlichen Speicher im Boden und Grundwasser schwinden, zusätzliche Bewässerung wird unverzichtbar. Wer jetzt Gartenflächen oder Grünanlagen plant, sollte von Beginn an eine professionelle Bewässerungslösung mitdenken – idealerweise in Zusammenarbeit mit einem spezialisierten Anbieter, der mit entsprechendem Know-how den Grünflächenbesitzern zur Seite steht.

Nachhaltig bewässern mit TORO

Als offizieller Partner von TORO vertritt Prochaska einen der weltweit führenden Hersteller im Bewässerungsbereich. Ob Golfplatz, Sportstadion oder Hausgarten – Toro steht für Effizienz, Langlebigkeit und Innovation. Wer auf ein perfektes Erscheinungsbild und nachhaltige Technik setzt, ist hier in besten Händen.

Moderne Systeme: Präzise, sparsam, nachhaltig

Viele Bewässerungssysteme sind weit entfernt von effizientem Wasserverbrauch. Deshalb ist eine präzise Planung mit intelligenter Steuerung und smarter Technik wesentlich – weil es soll nur dort bewässert werden, wo Bedarf wirklich besteht. Die Laufzeiten der TORO Bewässerungsanlagen werden so gelegt, dass Wasserverluste durch Verdunstung oder Wind vermieden werden. Jeder Millimeter natürlicher Niederschlag wird berücksichtigt – für einen verantwortungsvollen Umgang mit Trinkwasser.

Kontakt: Andreas HEGER (MJ83) • a.heger@prochaska.eu • Tel. 0664 236 57 56 • Mehr Info: www.prochaska.eu

SCIENTIA-PREIS 2025

PREIS DER ALTKALKSBURGER VEREINIGUNG
FÜR HERVORRAGENDE WISSENSCHAFTLICHE
ORIGINALARBEITEN ALLER
WISSENSCHAFTLICHEN DISZIPLINEN.

Der Vorstand der Altkalksburger Vereinigung (AKV)
hat in seiner Sitzung am 18. Februar 2025 beschlossen, für das Studienjahr 2024/25*
einen **SCIENTIA-Leistungspreis** und einen **SCIENTIA-Anerkennungspreis**
auf Basis der SCIENTIA-Preis Statuten vom Mai 2020 auszuschreiben:

Vorbemerkung:
Aus Gründen der besseren Lesbarkeit wird auf die gleichzeitige Verwendung männlicher und weiblicher Sprachformen verzichtet.
Sämtliche Personenbezeichnungen gelten gleichermaßen für beiderlei Geschlechter.

PREIS

Mit dem SCIENTIA-Leistungspreis und dem SCIENTIA-Anerkennungspreis können Absolventen des Kollegiums Kalksburg, die bis zum Ende der Einreichungsfrist (31. Oktober 2025) das 35. Lebensjahr nicht überschritten haben, für hervorragende wissenschaftliche Leistungen aller wissenschaftlichen Disziplinen ausgezeichnet werden.

Der SCIENTIA-Leistungspreis besteht aus einer Urkunde und einem Preisgeld von € 1.500,00 und der SCIENTIA-Anerkennungspreis aus einer Urkunde und einem Preisgeld von € 700,00.
Einer Person kann ein SCIENTIA-Leistungs- bzw. Anerkennungspreis nur einmal Mal verliehen werden.

PREISFÄHIGE ARBEITEN

Preisfähig sind für den SCIENTIA-Leistungspreis und den SCIENTIA-Anerkennungspreis hervorragende wissenschaftliche Originalarbeiten aller wissenschaftlichen Disziplinen. Die eingereichten Arbeiten müssen entweder im Studienjahr der Ausschreibung oder im Studienjahr davor in einem peer reviewed Journal oder in einem nach gleichwertigen Auswahlverfahren für die jeweilige wissenschaftliche Disziplin anerkannten Fachjournal publiziert oder nachweislich zum Druck angenommen worden sein.

Der Preisträger des SCIENTIA-Leistungspreises bzw. des SCIENTIA-Anerkennungspreises muss korrekter Erst- oder Letztautor sein und federführend an der Arbeit mitgewirkt haben und für die Erstellung des Manuskripts (mit-)verantwortlich gewesen sein.

BEWERBUNG

Bewerbungen mitsamt der wissenschaftlichen Arbeit sind in einfacher Ausfertigung an die Altkalksburger Vereinigung, 1010 Wien, Ballhausplatz 1/7, in verschlossenem Umschlag sowie elektronisch (E-Mail-Adresse: info@altkalksburger.org) zu richten.

Folgende Unterlagen sind beizulegen:

- ein kurzer Lebenslauf des Bewerbers samt aktuellen Kontaktdaten
- ein geeigneter Nachweis über den Zeitpunkt der Erstveröffentlichung bzw. Annahme zum Druck
- Nachweis der Federführung bei der Konzeption und Durchführung der Arbeit und für die Hauptverantwortung für die Erstellung des Manuskripts
- eine höchstens dreiseitige, allgemein verständliche Zusammenfassung des Inhalts und der wesentlichen Ergebnisse der eingereichten Arbeit samt Zustimmung zur Veröffentlichung dieser Zusammenfassung in Print- und elektronischen Medien.

Bewerbungen müssen bis spätestens 31. Oktober 2025 bei der Altkalksburger Vereinigung einlangen.

AUSWAHL

Die Auswahl der Preisträger aus den eingereichten Bewerbungen erfolgt durch die vom AKV-Vorstand berufene SCIENTIA-Preis-Jury, wobei der SCIENTIA-Leistungspreis an den erstgereihten und der SCIENTIA-Anerkennungspreis an den zweitgereihten Bewerber vergeben wird, soweit sie jeweils die geforderten Kriterien erfüllen.

BEWERTUNG

Die Bewertung der eingereichten Arbeiten durch die SCIENTIA-Preis-Jury erfolgt nach den Kriterien Originalität, Innovation, Methodik, Stringenz der Durchführung und Darstellung sowie gegebenenfalls dem Journal Impact Factor.
Mangels preiswürdiger Arbeiten kann die Vergabe der Preise von der „SCIENTIA-Preis-Jury" zur Gänze oder zum Teil ausgesetzt werden. Gleiches gilt im Fall bloß einer eingereichten Bewerbung, sodass eine kompetitive Beurteilung schwierig ist, wobei die einzige eingereichte Bewerbung in den Bewerberpool für das nächstfolgende Studienjahr aufgenommen und mit den Arbeiten der neuen Bewerber kompetitiv evaluiert wird.
Die Entscheidungen der „SCIENTIA-Preis-Jury" sind endgültig und unterliegen keinerlei Anfechtung. Der Rechtsweg ist ausgeschlossen. Die eingereichten Arbeiten und Unterlagen werden nicht retourniert.

PREISVERLEIHUNG

Die Preisverleihung erfolgt im Rahmen einer würdevollen Veranstaltung in den Räumlichkeiten der AKV durch den Präsidenten der AKV. Dabei stellen die jeweiligen Preisträger dem Publikum in kurzen Referaten die Inhalte ihrer ausgezeichneten Arbeiten und gegebenenfalls ihre beabsichtigten weiterführenden Arbeiten in für Laien verständlicher Form vor.

SCIENTIA-PREIS 2025

*Nähere Details sind den Statuten des SCIENTIA-Preises auf der Home Page der AKV (https://www.altkalksburger.org) zu entnehmen.

Erfolgreiche Technik rund ums Wasser

Mit Waterfit ist hartes Wasser kein Problem mehr!

Mit der „**Waterfit Kalkschutzanlage inklusive Lebensqualität und Wellness**“ bietet **Mag. Wolfgang Jordan** (MJ85) ein einzigartiges, rein physikalisches System, das effizient und langfristig überzeugend hartes Wasser aufbereitet und viele Vorteile hat.

Was ist das Besondere an „Waterfit“?

Mit der „Waterfit Kalkschutzanlage inklusive Lebensqualität und Wellness“ bieten wir ein System, das ganz OHNE Wartung, OHNE Chemie, OHNE Salz, OHNE Unterbrechungen, OHNE später erforderliche Austauschgeräte, OHNE Folgekosten, MIT NACHHALTIGEM GENUSS hartes Wasser in Einfamilienhäusern und Mehrfamilienhäusern aufbereitet.

Die lebensnotwendigen Mineralien Calcium, Magnesium etc. bleiben erhalten. Wir erreichen Kalkschutz für Wasserleitungen, Wasser-Haushaltsgeräte und Armaturen. „Waterfit“ bewirkt außerdem einen erhöhten Sauerstoffgehalt im Wasser, was gut für den menschlichen Kreislauf ist. Das Wasser ist angenehmer und weicher auf der Haut und beim Trinken. Wasser-Haushaltsgeräte leben länger. Das Reinigen von Bad, Dusche, Küche, WC etc. erfolgt nun rascher und einfacher. Wasch- und Reinigungsmittel können dauerhaft um ca. 30% oder mehr eingespart werden, das sind ca. € 80 - € 100 jährlich. Jeder Installateur oder begabte Hand- oder Heimwerker kann „Waterfit“ rasch und einfach einbauen. Installateure, die „Waterfit“ kennen, haben „Waterfit“ auch privat bzw. am Firmensitz, was für uns bzw. für mich die beste Empfehlung darstellt.

Mittlerweile haben wir, Stand 2025, 20 Jahre Erfahrung mit „Waterfit“ im Inland und Ausland und nur positive Rückmeldungen erhalten. Außerdem haben wir eine internationale Auszeichnung mit der TOP Note 1,9 GUT BIS SEHR GUT. Weiters ist „Waterfit“ geprüft durch das Österreichische Forschungsinstitut OFI. Auch die Wiener Universität für Bodenkultur BOKU hat „Waterfit“ als TOP bewertet.

Viele Altkalksburger, Altfreinberger, Altstrebersdorfer und Freunde unseres Kollegium Kalksburg schätzen bereits „Waterfit“ mit seinen vielfältigen positiven Wirkungen und empfehlen es daher gerne weiter.

Machen Sie IHR ZUHAUSE zu einer WOHLFÜHL-OASE mit der Waterfit Wasseraufbereitung Kalkschutzanlage inklusive Lebensqualität und Wellness

- + **TOP** ausgezeichnete Kalkschutzanlage
- + **100 % WARTUNGSFREI, OHNE** jegliche Folgekosten
- + **VERLÄNGERT** die Lebensdauer Ihrer Haushaltsgeräte, Armaturen, **SPART IHNEN** jährlich viele Kosten etc.
- + Calcium und Magnesium bleiben erhalten
- + Wasser schmeckt **BESSER,** weicher und ist angenehmer auf der Haut, Wohlfühlen und Wellness
- + Wasser bzw. Kalk im Wasser lässt sich nach dem Auftrocknen ganz **LEICHT** entfernen, schnelle Reinigung, **MEHR** Freizeit
- + Waterfit kann einfach mehr und hat seit 20 Jahren, Stand 2025, **NUR ZUFRIEDENE KUNDEN UND KUNDINNEN!**

Der Energieeffizienz-Beweis vom renommierten Wasseranalyse-Prüfinstitit Hagalis
Note 1,9 Gut bis Sehr Gut
in der Kristallanalyse und aufgrund des erhöhten Sauerstoffgehalts im Wasser

www.waterfit.at
Tel.: +43 1 707 32 76 Mobil: +43 664 422 07 01

UNSER AKV BUSINESS -TIPP

Für Altkalksburger, Altfreinberger, Altstrebersdorfer, Altschotten und Freunde des Kollegium Kalksburg gibt es „Waterfit“ zum Sonderpreis!

Infos & Kontakt: **WOLFGANG JORDAN** · Tel. +43 664 422 07 01
wolfgang.jordan@waterfit.at · www.waterfit.at

P. Carl Maria Andlau SJ (1865–1935)

– Festredner am Eucharistischen Kongress 1912 in Wien

P. Michael Zacherl SJ (MJ55)

Am 29. November 1865 in Stotzheim, Elsaß, als Nachfahre einer lothringischen Landadelsfamilie geboren fühlte sich Carl Maria von Andlau als Sohn eines k.u.k. österreichischen Kaiserjägeroffiziers stets als Österreicher. Er war von der Vorsehung Gottes reich begabt und von einer immensen Vaterlandsliebe. Den Vater verlor er schon in frühen Jahren, seine Prägung erfuhr er durch den Einfluss seiner feinen, gütigen, tieffrommen Mutter Baronin Emilie, geborene Bodeck-Ellgau, und seines Großvaters, Am glänzendsten konnte er seine Liebe zu Österreich am Eucharistischen Weltkongress 1912 in Wien zur Geltung bringen. Damals hatte er in seiner hinreißenden Beredsamkeit in der Wiener Rotunde den Satz geprägt „Eucharistia Austriae vita“ Dies unterstrich der darauffolgende Triumphzug von unerhörter, wahrhaft kaiserlicher Pracht. Ganz Wien, ja Österreich huldigte dem Allerheiligsten, dem der greise Kaiser Franz Joseph und der Thronfolger Franz Ferdinand unmittelbar folgten.

Nach seinen Gymnasialstudien in Brixen und Feldkirch studierte Carl drei Semester Jus in Wien und Innsbruck trat dann in das Theologenkonvikt Innsbruck (Nikolaihaus) ein und kurz darauf am 30. Oktober 1887 in St. Andrä/Lavanttal in das Noviziat der Jesuiten. Zur pädagogischen Ausbildung und Lehr-Erprobung wurde er nach dem Philosophiestudium nach Mariaschein geschickt. Nach Theologie und Priesterweihe in Innsbruck wurde er für vier Jahre Generalpräfekt im Kollegium Kalksburg, schloss dann mit dem Terziat, seine geistliche Ausbildung in Nordwales (1903-1904) ab und kam gleich danach wieder, diesmal als Rektor nach Kalksburg zurück. In die Zeit seines Rektorats, 1904 bis 1909 fiel das wichtige Datum der 50-Jahr-Feier des Kollegiums 1906.

Schon in der Studentenzeit zeigte er in Scherz und Ernst seine Führernatur. Er brachte dafür mit einen klingenden Namen, eine fürstliche Erscheinung, Mutterwitz, Beherrschung der Sprache und Gesten, eine feine Erziehung und ein hohes Maß an Vorsicht und Umsicht.

„Für Kalksburg – so schien es – prädestinierte ihn geradezu seine edle Abkunft, seine noble Gesinnung, seine imponierende Erscheinung, seine gewinnenden Umgangsformen, sein dichterischer und rednerischer Schwung, ein feines Verständnis für harmlose Streiche und seine nie versagende Erzählergabe. Dazu kam eine bewusst österreichische Einstellung und eine nie versiegende Treue gegen das Herrscherhaus in guten und schlimmen Tagen.“ So schrieb P. Rektor Franz X.Treml in seinem Nachruf auf P. Andlau. Durch ein Jahrzehnt war Kalksburg er, wie viele Äußerungen anlässlich seines Todes belegen. Trotz seiner gräflichen Abstammung hatte er als Generalpräfekt für die Bürgerlichen im Zweiten Konvikt stets ein warmfühlendes Herz. Sein Grundzug war Gerechtigkeit. Gerade deshalb war er auch ungemein beliebt und geachtet. Aus den Tagen des 50-jährigen Jubiläums des Kollegs stammt die Immaculatastatue samt der ganzen Anlage, sowie der Text der Kalksburger Hymne „Immaculata, Himmelszier“. 1908 ließ er zum 60-jährigen Regierungsjubiläum das Monument des Kaisers Franz Joseph errichten. Auch Idee und Ausführung der „Ruhmeshalle“ geht auf Rektor Andlau zurück, ebenso die lebensgroße Weihnachtskrippe. In der Kongregationskapelle schmückte er das Bild der „Mater ter admirabilis“ mit einem neuen kostbaren Rahmen, den Altar mit einem samtenen Baldachin und ließ das handgeschmiedete Eisengitter anfertigen.

Die in Kalksburg eingeschlagene Laufbahn als Oberer setzte er 1909 bis 1915 als Superior an der Wiener Universitätskirche fort, ehe er als Provinzial für ganz Österreich in Einsatz kam. Nochmals sollte er von 1928 bis zu seinem Tod am 30. Dezember 1935 Superior der Residenz Am Hof sein. Dazwischen war er akademischer Prediger in Innsbruck und an der Canisiuskirche in Wien, Prediger der großen Volksmission im Stephansdom, sowie nach P. Heinrich Abel SJ Leiter der Kaufmannskongregation einschließlich der Männerwallfahrten nach Mariazell und Klosterneuburg.

Die bedeutungsvollste und am meisten packende Rede auf dem 23. Eucharistischen Weltkongress im September 1912 in Wien hielt P. Andlau in Gegenwart fast des gesamten kaiserlichen Hauses, einer großen Anzahl von Kardinälen, anderer kirchlicher Würdenträger und etwa 20.000 Zuhörer zum Thema „Die heilige Eucharistie und das Haus Habsburg“. Ein großes Erlebnis, wie der Altkalksburger Dr. Leopold Rissinger im „Tiroler Anzeiger“ vom 3. Jänner 1936 festhielt. Auch noch beim Wiener Katholikentag 1933 spielte seine eucharistische Einstellung eine wichtige Rolle.

Den Höhepunkt seines Wirkens als Kanzelredner bildete die Zeit vom Herbst 1909 bis zum 1. Weltkrieg. Die Universitätskirche war an Sonntagten zwischen 11 und 12 Uhr der Sammelpunkt des vornehmen Wiens, um den fesselnden Ausführungen P. Andlaus zu lauschen. Wer am Schluss der Predigt die Kirche verließ, nahm einen lange anhaltenden Eindruck mit nach Hause.

Im Krieg tat er Dienst im Kriegsspital im Augarten und konnte die Lage der kriegsgefangenen Ordensmitglieder sehr erleichtern. P. Andlau starb nach zwei Jahre langem Leiden (Gelenksrheumatismus und Venenentzündung mit offenen Wunden) in tiefem Frieden in Kalksburg und wurde dort auch unter großer Anteilnahme weiter Kreise begraben. Kardinal Innitzer nahm die Einsegnung in der Konviktskapelle vor, Provinzial Alois Ersin das Begräbnis im Beisein des Bundespräsidenten Wilhelm Miklas. Die Beileidskundgebungen von hoch und niedrig füllten eine ganze Mappe.

Philipphof-Gedenken in der Michaelerkirche

Claudia Dräxler, Clubsekretärin

Am 12. März 1945 verloren Hunderte Bürger und Bürgerinnen, darunter auch viele Kinder, bei einem Bombenangriff durch den Einsturz des Philipphofs ihr Leben.
Selbst 80 Jahre später gedenkt man an diesem Tag der Opfer von Krieg und Gewalt. Dr. Norbert Kastelic (MJ56), Landesobmann der ÖVP-Kameradschaft der politisch Verfolgten und Bekenner für Österreich, Bezirksvorsteher MMag. Markus Figl und einige andere Persönlichkeiten sprachen berührende, aber auch mahnende Worte.
Dank der wunderschönen musikalischen Begleitung durch unseren AKV-Chor „So lala“ konnte eine besonders festliche Messe in der Michaeler Kirche zelebriert werden.

Höldrichsmühle
HOTEL - RESTAURANT - EVENTS
Einkehren. Zeit mit den Liebsten verbringen. Feiern. Regional genießen. Gastfreundschaft seit 1786.
2371 Hinterbrühl bei Wien - www.hoeldrichsmuehle.at

AKV-Exerzitien im Stift Altenburg

Erich Moser (MJ83)

Es ist eine eingespielte Gruppe, die jährlich auf den Spuren des heiligen Ignatius ein verlängertes Exerzitienwochenende mit einem Jesuitenpater verbringt. Immer wieder freuen wir uns auf neue Teilnehmer, die zur Gruppe dazustoßen.
Die folgenden Dinge sind es, die diese Exerzitien besonders machen:

- sie finden überwiegend im Schweigen statt, weil wir festgestellt haben, dass wir in unserem Alltag sowieso genügend reden (müssen). Es gibt jeden Tag zwei Impulse durch den Leiter, die anschließend von den Teilnehmern reflektiert und vertieft werden.
- in Einzelgesprächen mit dem Exterzitienleiter können persönliche Anliegen und Problemstellungen vorgebracht und diskutiert werden.
- die Exerzitien haben durch die Leitung eines Jesuiten einen ignatianischen Charakter
- es findet meistens in einem niederösterreichischen Kloster statt, d.h. man hat auch die Möglichkeit, ein wenig in die Klostergemeinschaft einzutauchen und dort an den Gebeten der Mönche teilzunehmen – wenn man das möchte.

Die Themenstellung der Exerzitien ist immer unterschiedlich, vom Sinn des Lebens über das Alte Testament bis zu den Aufzeichnungen von Ignatius findet sich immer etwas. Dieses Mal allerdings war es ein außergewöhnliches Thema: Bei „Die sieben Todsünden“ musste ich schon zweimal hinschauen!
Allerdings gelang es dem Vortragenden P. Stefan Kiechle, einem deutschen Jesuiten, diese Thematik aktuell und interessant in die heutige Zeit zu transportieren.
Zusammen mit dem Schweigen, das auch eine Rückbesinnung in die eigene Welt ermöglicht, sowie dem Aufenthalt im wunderschönen Stift Altenburg war es wieder ein äusserst gelungenes Exerzitienwochenende! Ein großes Danke an alle Organisatoren und Mitmachenden!

Dr. Jörg Beirer (MJ60)

P. Michael Zacherl SJ (MJ55)

Jörg Beirer wurde 1940 in Wiener Neustadt geboren und durfte noch in der Aufbauphase des Kollegium Kalksburg ab 1951 dort in die Schule gehen. In der 5. Klasse drehte er eine „Ehrenrunde“ und maturierte dann 1960. In beiden Jahrgängen war er ein geschätzter Kamerad. Aus der Zeit seiner Oberstufe ist noch in Erinnerung, dass er leidenschaftlich gerne beim Theater mitgespielt hat. Lange wurde ihm zugemutet, auch Mitglied der Kalksburger MK gewesen zu sein, was vor allem für ihn und die Gestaltung seines beruflichen wie familiären Lebens spricht. 1965 promovierte Jörg zum Dr. iuris an der Universität Wien.

Sein Sohn Clemens, Priester der Erzdiözese Wien, zelebrierte als Pfarrer von Retz am 19. Februar 2025 mit 4 weiteren Priestern und seinem Diakon Mag. Suchy im Dom von Wiener Neustadt die Seelenmesse und bestattete seinen Vater im Familiengrab am städtischen Friedhof. Seine Predigt gab ein sehr ansprechendes Bild seines Vaters wieder. Er verband es mit dem Gleichnis Jesu vom „Verlorenen Sohn“. Wörtlich sagte er „ich entdeckte darin Aspekte, „die ich mit dem Leben meines Vaters in Verbindung bringen möchte“, den Aspekt des Weges, der Umkehr und der Heimkehr. Er skizzierte den inneren Weg seines Vaters als guter Zuhörer und faszinierender Erzähler, belesen und dichtend, voll Humor und musikalisch, Sicherheit suchend und schenkend, anspruchslos und im Alter doch auch etwas „verloren“. – An Umkehr erwähnte Clemens ein einschneidendes Erlebnis seines Vaters in Kalksburg: Als Kind dürfte er keinem Konflikt ausgewichen sein. Als er sich in Kalksburg einem solchen stellte und auch gewann, nahm ihn einer der Patres zur Seite und sagte: „Ich hatte eigentlich vorgehabt, Dich als Schulsprecher vorzuschlagen, aber ein Schulsprecher, der sich prügelt, geht nicht.“ Von da an wollte Jörg Konflikte nicht mehr mit Fäusten austragen, sondern es im Guten versuchen. Und genau diese Eigenschaft war es, die so viele an ihm schätzten, und die ihn wohl auch als Anwalt und als Mann der Öffentlichkeit heraushob.

Jörg war ein Mann der Öffentlichkeit, wie einer seiner jahrelangen Kollegen bestätigte. Er war 1994 bis 2011 Präsident der Rechtsanwaltskammer Niederösterreich und Ehrenzeichenträger der Republik und ab 2013 der Stadt Wiener Neustadt.

Präsident Dr. Christoph Sauer bezeugte während des Gottesdienstes: „Dr. Beirer hat die Rechtsanwaltschaft in Niederösterreich maßgeblich mitgestaltet und geprägt. Er beeindruckte als Rechtsanwalt mit seinen Fachkenntnissen und seiner Vielseitigkeit. Dabei hatte er jedoch nie den persönlichen Bezug zu den dahinterstehenden menschlichen Schicksalen verloren. Die menschliche Herangehensweise war auch wesentlicher Bestandteil seiner Kammertätigkeit. Er hat mit großem Engagement und hoher Kompetenz über viele Jahre die Geschicke der Rechtsanwaltskammer Niederösterreich geführt. Namens der gesamten Anwaltschaft in Niederösterreich blicke ich mit größtem Respekt und Dankbarkeit auf diese Leistungen und auf die Persönlichkeit unseres Herrn Ehrenpräsidenten zurück.“

Wiener Neustadt trauert um einen bekannten und verdienten Juristen: Er verstarb am 8. Februar im Alter von 84 Jahren. Der derzeitige Bürgermeister Klaus Schneeberger bekannte: „Ich habe Jörg Beirer persönlich wie auch in beruflicher Hinsicht immer sehr geschätzt und mit ihm jahrzehntelang zusammengearbeitet. Seine rechtliche Kompetenz war beeindruckend, auch sein Engagement in vielen verschiedenen Bereichen war und bleibt von immenser Wichtigkeit.“

Auch der Kirchgang war Jörg Beirer stets wichtig. Wenn er sonntags in die Kanzlei ging, so nur nach der Kirche. Er ließ sich auch als PGR und später als VVR der Dompfarre aufstellen und unterstützte die jeweiligen Pröpste, so gut er konnte.

Das Gleichnis Jesu endet mit der Heimkehr ins Vaterhaus, die sich nun vollzogen hat. Auch wenn sie für viele Hinterbliebene schmerzlich ist, ist sie doch auch tröstlich im Hinblick auf die Umarmung durch den Vater. Clemens fand am Ende seiner Predigt zu den Worten: „Und jetzt bist du heimgekehrt. Du bist nicht verloren, sondern gefunden, nicht am Ende, sondern am Ziel.“

Club-Termine

Samstag, 7. Juni 2025, 11.45 bis 13 Uhr

Ersatztermin bei absehbarem Schlechtwetter: Samstag, 14. Juni 2025

Bergmesse auf 1807 m Höhe im Rax-Kirchlein mit P. Hans Brandl SJ

Treffpunkt jeweils entweder um 11.45 Uhr vor dem Bergkirchlein oder um 9.30 Uhr am Parkplatz Preiner Gscheid zum gemeinsamen Aufstieg

Samstag, 5. Juli 2025, 11.45 bis 13 Uhr

Ersatztermin bei absehbarem Schlechtwetter: Samstag, 26. Juli 2025

Bergmesse auf 1807 m Höhe im Rax-Kirchlein mit P. Markus Inama SJ

Nachruf

Diakon Franz Tucek (1949-2025)

P. Michael Zacherl SJ (MJ55)

Am 19. März 2025, am Tag des Heiligen Josef, ist – wie die Erzdiözese Wien berichtet - Diakon Franz Tucek – „Bruder Franz", so wollte er genannt werden - im Kreise seiner Familien zum Vater hinüber gegangen.

Franz Tucek wurde am 29. Juni 1949 in Wien geboren. Er war mit Gabriele verheiratet. Sie haben drei jetzt schon erwachsene Kinder und 7 Enkelkinder. Bruder Franz wurde 1989 zum Diakon geweiht und übte sein diakonisches Charisma zusammen mit seiner Gabi bis zum letzten Moment seiner Lebenskraft aus.

Sein diakonisches Leben, das von der franziskanischen Spiritualität durchdrungen war, erfüllte er mit seiner Arbeit als Krankenhausseelsorger, Geistlicher Begleiter in vielen Familien, auf vielen Reisen und bei den Alten und Kranken. Er leitete viele Begräbnisse, besonders für jene, die am Rande standen. Seine Leidenschaft war auch das Predigen, in seiner Familienkirche in Schmuckerau/Wr. Neustadt, was er immer gut vorbereitet hat. Aber nicht nur Predigen, sondern auch die Dienste eines Messners verrichtete er sehr gerne. Seine franziskanische und diakonische Demut zeigte er auch nach außen. Eine barocke Dalmatik war ihm nicht so lieb, und auf die Meinung eines Weihbischofs, dass er für seine so vielen Dienste den Titel eines Geistlichen Rates verdient habe, lehnte er freundlich ab.

Memento

✝

Dr. Jörg Beirer (MJ60) starb in seiner Heimatstadt Wiener Neustadt nach kurzer aber schwerer Krankheit am 8. Februar 2025. Er war zeitlebens Kalksburg sehr verbunden. In Konzelebration feierte sein Sohn Clemens (derzeit Pfarrer in Retz) im Dom der Stadt die Seelenmesse und leitete das Begräbnis am Familiengrab.

Senator h.c. Prof. Dipl.-Ing. Dr. Walter Tauscher (MJ57) ist ebenfalls am Samstag, 8. Februar 2025 verstorben, wie uns seine Gattin Helga mitteilte.

Benedikt Seilern-Aspang (MJ74) ist uns als im Februar 2025 verstorben gemeldet worden. Er verbrachte die ersten drei Gymnasialklassen im Kollegium Kalksburg.

Friedrich Rossek (MJ63) ist am 3. Jänner 2025 im 80. Lebensjahr verstorben. Friedrich war alle 8 Jahre Schüler seines Jahrgangs.

Dr. Philipp Charwath (MJ 62) ist am 4.Jänner 2025 in Frankfurt am Main nach langem Leiden verstorben. Er wurde am 6.März im engsten Familienkreis im Waldfriedhof in München beigesetzt. Philipp war von der 2. bis zur 8. Klasse Mitglied seines Jahrgangs.

Mag. Nicole Dolenz (MJ94) ist am 21. Februar 2025 in Frankreich im 49. Lebensjahr gestorben. Sie war alle 8 Jahre Schülerin ihres Jahrgangs in Kalksburg.

Obstlt. Franz Tucek (Präfekt im Kollegium 1982–83, Diakon in der Erzdiözese Wien seit 1989) ist am 19. März 2025 im 76. Lebensjahr in Wiener Neustadt gestorben.

Club-Termine

Dienstag, 3. Juni 2025, 19 Uhr

REIHE DEMOKRATIE – UND IHRE BEDINGUNGEN

»Demokratie ohne Parteien?«

mit **NR.-Präs.i.R. Mag. Wolfgang Sobotka** und **Univ.-Prof. Dr. Fabio Wolkenstein**
Moderation: **Nikolaus Zacherl** (MJ59)

Club-Termine

Dienstag, 10. Juni 2025, 19 Uhr

Ulla Weigerstorfer,
Miss World 1987 und ehem. Abgeordnete zum NR,
im Gespräch mit
Stefan Wurst (MJ79)

Perlogis GROUP

Ihr Partner in steuerlichen- und betriebswirtschaftlichen Angelegenheiten die Perlogis Group

office@perlogis.at
www.perlogis.at
Bahnstraße 5-7
2345 Brunn am Gebirge
Tel: +43(0)2236/31782

Maturajubiläums-COCKTAILS
im Altkalksburger Club

Do, 5. Juni 2025, 19–22.00 Uhr
für MJ 1955, 1960, 1965, 1970, 1975, 1980, 1985 u. 1990

12. Juni 20245, 19–22.00 Uhr
für MJ 1995, 2000, 2005, 2010, 2015 u. 2020

... für INSERATE und SPONSORING in diesem Magazin

Franz Frühwald (MJ75)
FRÜHWALD und Partner Diagnosezentrum

Franz Hammer (MJ75)
VOSSPOOLS

Franz Harrand
PERLOGIS
Mag. Franz Harrand WT GmbH Steuerberatungsgesellschaft

Andreas Heger (MJ83)
Rasenroboter-PROCHASKA

Erich Moser (MJ83)
HÖLDRICHSMÜHLE

Friedrich Müller (MJ80)
MÜLLER-Transporte GmbH

Franz Radatz (MJ79)
RADATZ Feine Wiener Fleischwaren GmbH

Christian Schäfer (MJ74)
SCHÄFER Versicherungsmakler GmbH

... für bis zum 12. April 2025 eingegangene Spenden für den AKU

Mag. Anna-Sophia Baumgartner (MJ15)
Vize-Gouverneur a.D. Mag. Dr. Wolfgang Duchatczek (MJ68)
Mag. Dr. Franz Lanschützer (MJ84)
Mag. Dale André Martin (MJ76)
HR Dr. Peter Piffl-Percevic(MJ67)
Dipl.-Ing. Dr.mont. Hans H. Portisch (MJ55)
Sebastian Schindler (MJ07)
Dr. Nina Trock-Kornherr (MJ91)

... für bis zum 12. April 2025 eingegangene Spenden für den AKV-Ball

Hermann von Braunmühl (Alt-Stellaner)
Mag. Dr. Tibor Fabian (MJ74)

... für bis zum 12. April 2025 eingegangene Spenden für den Club

Mag. Patrick Andersen (MJ89)
Mag. Stephan Bauer (MJ85)
Dipl.-Ing. Klaus Brenner (MJ76)
HR Dr. Joseph Franz Desput MAS (MJ66)
Dipl.-Ing. Dr. Christoph Eisenmenger-Sittner (MJ83)
Johannes Fenz (MJ69)
Dr. Erwin Hanslik MRICS (MJ87)
Dr. Florian Hanslik LL.M. (MJ92)
Robert Hartinger MSc (MJ09)
Christian Hauenstein (MJ81)
Dr. Manfred Haydn (MJ60)
Dipl.-Ing. Herbert Hlawati (MJ80)
Ing. Wolfdieter Jarisch (MJ83)
Dr. Erwin Klein (MJ80)
Dipl.-Ing. Kuno Kopf (Alt-Stellaner)
MR Prof. Dr. Dr.h.c. Wolfgang Köstler (MJ66)
Dr. Sieglinde Kretschmer
Elisabeth Krischke
Mag. Dr. Maria Kurz (EhrenMG)
Daniele Landi (MJ93)
Dipl.-Ing. Thomas Mader (MJ87)
Karl Mahlenbrei (MJ70)
Pascal Prinz MA HSG (MJ00)
Eva Rassaerts-de Vos van Steenwijk
Dir. Walter Reichart (MJ54)
Dr. Otto Russe (MJ66)
Min.Rat Dipl.-Ing. Dr. Heinz Stiefelmeyer (MJ80)
Mag. Alfred Szczepanski (MJ70)
Mag. Susanne Zankel-Larisch (ehem. Prof. KK)

Unterwegs auf dem Camino del Norte – die AKV wieder auf dem Jakobsweg

Samstag, 20.09.2025 bis Samstag, 27.09.2025

Der Camino del Norte, auch als Küstenweg bekannt, ist eine der ältesten und landschaftlich beeindruckendsten Routen der Jakobswege. Er durchquert das Baskenland, Kantabrien, Asturien und Galicien und geht ebenfalls auf die Entdeckung des Apostelgrabes des heiligen Jakobus zurück.
Dieser Weg, der durch das damalige Königreich Asturien führte, wurde als erster für die Pilgerreise gewählt. Er stammt aus der Zeit, als die Mauren Spanien erobert hatten und die hohen Berge die Pilger vor Kampfhandlungen schützten. So konnten sich die Wallfahrer sicher fühlen. Im 11. und 12. Jahrhundert förderten die christlichen Königreiche im Norden den Hauptweg, um die Verbindung zu Frankreich zu fördern, und der Küstenweg verlor seine Bedeutung.

Detaillierte Reise-Informationen findet man auf der AKV-Homepage.